

www.e-rara.ch

Charakteristische Thierzeichnungen zur unterhaltenden Belehrung für Jung und Alt

Meyer, Rudolph

Zürich, 1833

Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM

Shelf Mark: KE MEY R 1833

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-15535>

Die Wandervögel.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Die Wandervögel.

Die Alpen erheben sich wie Zinnen der Tempel über die Wälle des Jura. Sie stehen in den Stürmen fest; sie glänzen ob der Nacht.

Und tausend Scharen werden herangelockt, und wandern über Meere und Länder, über Thäler und Höhen; vom hohen Norden diese, jene aus Süden heran. Reiher durchziehen mit Sturmes Eile die Länder; sie strecken gemächlich die Füße aus und legen den Kopf auf die Schulter, als ob sie schliefen; so ruhen sie zugleich, während dem sie fliegen. Doch die lockt nicht der Berge Glanz, nicht des Waldes Heiligthum; sie lassen sich hernieder, wo immer ein Teich, ein Bach ihnen Genuß verspricht. Sie schreiten stolz und vornehm einher und leben auf hohem Fuße, und tragen das bunte, wechselnde Modegewand. Als Gastronomen reisen sie, und wissen fischreiche Orte wohl zu finden. Ihr langer Schnabel ist das Besteck, womit sie die Forellen und Aeschen erwischen. Viele unter ihnen gehen im grauen Gewand, und leben, dem Schein nach, fromm wie die Quäker; deren haben sich am Thunersee eingenistet. Traurige Gestalten sind es, einsylbig, wie von Splen geplagt, und schrecken vor jedem Wetter auf. Doch sieht man sie schwärmen in mond hellen Nächten, man hört sie

schreyen, und Karpfen und Forellen nehmen sie schon zum Frühstück ein. — Die Rohrdommel durchwaten tiefe Sümpfe, steckt im Schilf, und führt ein siedlerisches Leben. Still in sich gekehrt, scheint sie bald die Sterne zu betrachten, bald mit gesenktem Schnabel Buße zu thun; aber plötzlich streckt sie ihn nach Fischen aus. Strandläufer wandern einzeln, viel zu Fuß, ruhen bey übler Witterung und bleiben in den Ebenen. Der Ribiz, mit niederm Kopf und hängendem Federbusch, wankt daher wie ein Schiffskapitän, und lavirt um die Weiher. Auch gar Vornehme gesellen sich dazu: der Flammigo mit gestrecktem Hals, mit der Adlernase, dem steifen Gang, und mit rothem Rock; dann ihr Gnaden, die Löffelgans im rosenrothen und weißen Gewande; sie löffelt in allen Sümpfen; der glänzende Purpurereiher, mit bunt geschmückter Brust; der Silberreiher, in weißer Staatsuniform, den fliegenden Federn und den rothen Beinkleidern. Zuweilen verirrt sich auch der Pelikan in die Thäler der Schweiz, trägt und schläfrig setzt er sich ans Wasser, und weithin erschallt sein Geschrey; er füllt seinen Sack an und fliegt wieder der Heimath zu.

Dann pilgert aus Schwaben das Heer der Schnepfen heran, einer hinter dem andern. Es sind gemeine und dumme Naturen, wandern viel zu Fuß oder fliegen mit gelegnem Winde; während sie pilgern, schnattern sie von Zeit zu Zeit, durchstreifen Wiesen und Wälder, nehmen immer denselben Weg, suchen Würmer zusammen,

durchwühlten den Schlamm und wagen sich tiefer ins Gebirge.

Was haben sie alle gesehen, die im Flug das Land durchreisen und deren Blicke auf den Boden gerichtet? Sie erlaben sich nicht an der Ströme Glanz, nicht am Grün der Thäler, nicht an der Pracht der Seen und den erleuchteten Alpen. Ihnen ist des Wassers nicht genug, und die Sümpfe sind ihnen zu klein.

Aber unter den Wanderern erblickt man auch Singvögelein, und manche häusliche Schwalbe kommt aus reichen Gefilden und nähert sich traulich der Hütte, sich anzusiedeln, und zwitschert ihr Lied. Finken und Drosseln fliegen herbei, erfreuen sich am frischen Quell, im stillen Walde. Lerchen steigen in die Lüfte auf und preisen den Himmel. Und Flußvögel ziehen hin zu den Tempeln der Alpen. Sie alle feyern da, mit jedem Jahre, das Fest der Auferstehung, sie freuen sich in ihren Liedern, und ihre Lieder sind alle Lobgesänge dem Herrn! — Und haben sie frischen Muth zum freyen Schwung durch die Lüfte erhalten, dann kehren sie wieder ihrer Heimath zu.
